Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 120. Freitag, den 24. Mai 1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen **Gesetz- und Verordnungsblatt** für das Königreich Sachsen ist das **4. u. 5.** Stück und vom diesjährigen **Reichs-Gesetzblatt** sind die Nummern **10 u. 11** erschienen und für die nächsten 14 Tage zu jedermanns Einsicht in hiesiger Ratsexpedition ausgelegt worden. Dieselben enthalten:

A. Gesetz- und Verordnungsblatt:

Nr. 14. **Dekret** wegen Konzessionierung der Zittau-Oybin-Johnsdorfer Eisenbahngesellschaft vom 28. März 1889.

Nr. 15. **Verordnung,** die Enteignung von Grundeigentum zu Erbauung einer normalspurigen Sekundär-Eisenbahn von Kamenz nach Elstra betreffend vom 25. März 1889.

Nr. 16. **Verordnung,** die Enteignung von Grundeigentum zu Erbauung einer normalspurigen Sekundär-Eisenbahn von Bautzen nach Königswartha betreffend vom 26. März 1889.

Nr. 17. **Bekanntmachung,** eine Anleihe der Aktiengesellschaft „Bürgerliches Brauhaus Dresden-Plauen" betreffend vom 30. März 1889.

Nr. 18. **Verordnung,** Ernennungen für die 1. Kammer der Ständeversammlung betreffend vom 1. April 1889.

Nr. 19. **Verordnung,** betreffend eine Ergänzung der das Verfahren bei Dismembrierung der mit Ablösungsrenten behafteten Grundstücke betreffenden Verordnung vom 15. Februar 1841, vom 17. April 1889.

Nr. 20. **Bekanntmachung,** die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betreffend vom 7. Mai 1889.

B. Reichs-Gesetzblatt:

Nr. 1854. **Gesetz,** betreffend die Abänderung des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869, vom 18. April 1889.

Nr. 1855. **Bekanntmachung,** betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues vom 19. April 1889.

Nr. 1856. **Gesetz,** betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889.

Lichtenstein, den 21. Mai 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Brennholz-Auktion.

Auf Lichtensteiner Revier sollen

Montag, den 27. Mai d. J.,
von vorm. 8 Uhr an,

37 Rm. Nadelholz-Brennscheite und Rollen,
120 „ fl. Aeste (Schneidekreißig),
50 Wellhdrt. Laub- und Nadelholz-Reißig
} **im Burg- u. Rendörfler Walde,**

unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen und sofortiger Bezahlung meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Versammlung früh 8 Uhr im Restaurant zur goldenen Krone in Rödlitz.

Fürstliche Forstverwaltung Lichtenstein,
den 21. Mai 1889.

Tagesgeschichte.

—* Lichtenstein, 23. Mai. Schon öfter bei Jahrmärkten ist von der hiesigen Schutzmannschaft die Beobachtung gemacht worden, daß Bretter von den Buden weggenommen und auf Plätze geschleudert worden sind, wodurch die Passage gehemmt wurde. Vergangene Nacht ist nun ebenfalls ein solcher Unfug verübt worden. Diesmal gelang es jedoch, einen der Thäter dingfest zu machen, wodurch auch die Namen der übrigen Unfug treibenden Burschen festgestellt worden sind.

— Erfahrungsgemäß entsteht in der warmen Jahreszeit bei den Kettenhunden sehr leicht die Wutkrankheit, wenn sie nicht hinreichend mit genügendem frischen Saufwasser versehen werden. Mit Rücksicht darauf bringen wir eine Verordnung des königl. Ministeriums vom Jahre 1859 in Erinnerung, welche Nachlässigkeiten in dieser Richtung mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. bedroht. Abgesehen davon ist es aber auch eine moralische Pflicht eines jeden Hundebesitzers, seine Tiere durch solche Mängel nicht leiden zu lassen.

— Die zahlreiche Benutzung der im vergangenen Sommer eingelegten Extrazüge anläßlich der im Teichwolframsdorfer Waldparke abgehaltenen Konzerte veranlaßt die Staatseisenbahnverwaltung, auf Sonntag, den 26. Mai, und am 1. Pfingstfeiertag, den 9. Juni, den Besuch der im Teichwolframsdorfer Waldparke in Aussicht genommenen Konzerte durch Einlegung je eines Extrazugs von Werdau nach Teichwolframsdorf und zurück zu erleichtern. Derselbe wird 3 Uhr — Min. nachm. von Werdau abgehen und 3 Uhr 30 Min. in Teichwolframsdorf ankommen, während er abends 7 Uhr 10 Min. Teichwolframsdorf verlassen wird, um 7 Uhr 33 Min. in Werdau einzutreffen. Zur Benutzung dieses Extrazugs berechtigen die gewöhnlichen Fahrkarten.

— Die Eisenbahnstation Oelsnitz bei Lichtenstein wird vom 1. Juni an die Bezeichnung „Oelsnitz im Erzgebirge" führen.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Darauf sagte Hilda: „Du bist so lange geblieben, Mama. Ist Tante Wagenfeld noch immer krank?"

„Nein, es geht ihr besser, mein Kind, ich habe aber auch mit Onkel Doktor sprechen müssen, er will morgen verreisen."

„Verreisen?" wiederholte schnell und fast verdrießlich der kleine Rudolf. „Dann bekommen wir keine Gießkannen und Hilda keine bunten Erbsen."

Die Mutter und Wendtorff lächelten und Elisabeth sagte: „Die Kinder haben sich auch bei Ihnen über Doktor Bäumer beklagt?"

„Das haben sie allerdings gethan," erwiderte er, und sich zu den Kleinen wendend, fügte er hinzu: „Was meint Ihr, wenn ich morgen die Gießkannen, die Ihr so notwendig braucht, schicke?"

„Du?" riefen beide freudig überrascht. „Ja, thue das, Herr Wendtorff, Du wirst es gewiß nicht vergessen, wenn Du es uns einmal versprochen hast."

„Nein", entgegnete dieser und es schien Elisabeth, als ob er diese Worte mit bedeutungsvollem Nachdruck betone, „ich vergesse überhaupt nie, was ich einmal gesagt und halte es auch stets, darauf könnt Ihr Euch verlassen."

„Onkel Walker hält auch sein Wort," fiel Rudolf ein, „er bringt mir einen großen Hund mit und für Hilda lebendige bunte Vögel. Es ist wahr, Mama, Herr Wendtorff hat es gesagt."

„Dann müssen wir wohl bald für alle diese Tiere Häuser bauen", entgegnete Elisabeth lachend, aber zugleich erstaunt, daß ihre Kinder mit dem ernsten Manne so schnell vertraut geworden.

„Ja, Mama, das laß uns thun," rief ihr kleiner Sohn, „laß uns morgen zur Stadt fahren."

„Herr Wendtorff," sagte jetzt Hilda mit plötzlichem Ernst, „nun will ich Dir auch Papas Bild zeigen, von dem ich Dir gesagt," und seine Hand ergreifend führte sie ihn ins Wohnzimmer vor die lebensgroßen Oelgemälde ihrer Eltern. „Sieh' das ist Papa, den Du auch gekannt hast, und da ist unsere Mama."

Schweigend betrachtete Helbert Wendtorff beide Bildnisse, am längsten aber das schöne Frauenbild in duftig weißem Gewande, dessen sinnend ernste Augen forschend und fragend auf ihn und das Kind herabzublicken schienen. Dann sagte Hilda zu ihrer Mutter, die ihnen mit Rudolf gefolgt war: „Mama, Herr Wendtorff will Papas Grab mit uns besuchen, wenn wir ihm den Kranz von den ersten Rosen bringen."

„Das ist sehr freundlich von Herrn Wendtorff," entgegnete Elisabeth mit unverkennbarer Bewegung.

„Aber das wird noch lange währen, denn die Knospen sind noch klein," meinte Rudolf.

„Ich muß auch vorher nach England reisen," erwiderte Helbert Wendtorff, gewaltsam seine Erregung bezwingend. „Bis zu meiner Rückkehr werden die Rosen wohl auch aufgeblüht sein und bis dahin lebt wohl, Kinder."

„Warum mußt Du aber nach England reisen?" fragte Rudolf seine Hand fassend. „Kannst Du nicht Briefe schreiben und bei uns bleiben?"

Elisabeth wandte sich ab, um das höhere Rot ihrer Wangen zu verbergen, Helbert Wendtorff aber antwortete schnell: „Nein, nein, mein lieber kleiner Junge, das kann ich nicht und nun aber adieu, bis wir uns wiedersehen," und den Kleinen auf seinen Arm nehmend, küßte er ihn zärtlich, während dieser seinen Hals umschlang und sein rosiges Gesicht an die gebräunte Wange des Mannes legte. Dann gab er Hilda die Hand, küßte auch sie und sagte, während sie ihn träumerisch anblickte: „Lebe wohl, meine liebe Hilda, bis wir uns wiedersehen!"

„Lebe wohl, Herr Wendtorff," erwiderte sie mit stockender Stimme. „Komme recht bald wieder zu uns und schicke uns auch einen Brief, damit wir wissen, ob Du auch glücklich in England angekommen bist."

„Das werde ich thun", antwortete er lebhaft und sich nun zu Elisabeth wendend, welche ihre Rührung nur schwer bekämpfte, reichte er ihr seine Hand und sagte mit beredtem Blick: „Leben auch Sie wohl, Frau Eschenbach."

„Und Sie gleichfalls Herr Wendtorff", entgegnete sie, ihre Hand in die seinige legend, die er mit innigem Druck umfaßte und festhielt.

Ihre Augen trafen sich in einem Blicke, der ihnen das ganze Glück ihrer kommenden Tage voraussagte, dann verließ Helbert Wendtorff das Gartenzimmer und die Villa, und mit freudig pochendem Herzen wandte sich Elisabeth ihren Kindern zu.

32.

Doktor Bäumer hielt Wort und erschien am Morgen des vierten Tages nach seiner Abreise in